

Situationsplan 1:500



Blick auf den Neubau von der Aussenraum des Schlhauses Kreuzgut



Blick auf das Kindergartenareal vom Kreuzgutweg

STÄDTEBAU

AUF EINE BESTEHENDE STRUKTUR WEITERBAUEN — IDENTITÄTEN WEITERENTWICKELN

Das Projekt nimmt den bestehenden Pavillonbau aus dem Jahr 1988 als Ausgangspunkt. Mit seiner klaren Gebäudeorientierung entlang des Kreuzgutweges ermöglicht er zugleich die Entfaltung einer ruhigen inneren Gartenwelt hinter dem Haus. Weitere räumliche Qualitäten liegen in der gelungenen Einbettung in die grosszügige Grünanlage: das Haus steht wie ein Pavillon im Park und vermittelt den Kleinkindern ein naturnahes Raumerlebnis. Zudem öffnen sich beide Haupträume des Kindergartens dreiseitig, wodurch Tageslicht aus unterschiedlichen Richtungen in die Räume einfallen kann. Diese räumlichen Qualitäten werden aufgenommen, und der Bestand wird sorgfältig umgebaut und erweitert, um den heutigen Anforderungen erfüllen zu können.

ZWEI ANKÖMMLINGE FINDEN IHREN PLATZ AUF DEM AREAL

Ausgehend vom Bestand wird ein kleines Ensemble aus zwei Baukörpern vorgeschlagen. Das bestehende Haus wird erweitert und beherbergt weiterhin zwei Kindergartenklassen sowie den Arbeitsraum der Lehrerinnen, während ein Neubau mit zwei zusätzlichen Klassen an der Westseite des Gartens positioniert wird. Das Neubau bildet – analog zum Bestandsbau – eine klare Front und Adresse zum Schulareal und zum Trüllenbuck.

Gemeinsam fassen die beiden Bauten die innere Gartenwelt und bewahren sie als geschützten, atmosphärischen Freiraum. Ziel ist es, den zentralen Anforderungen an einen geschlossenen Innenraum weiterhin gerecht zu werden und zugleich einen behutsamen Austausch zwischen Kindern unterschiedlichen Alters zu ermöglichen. So wird der innere Garten ausserhalb der Betriebszeiten stadträumlich und gestalterisch zur Südseite hin geöffnet und als gemeinschaftlich nutzbarer Freiraum lesbar.

SETZUNG UND ORIENTIERUNG IM SCHULAREAL

Das neue Kindergartenensemble unterstützt die Ausbildung neuer Arealdurchwegungen sowie klar gefasster Aussenräume. Der Neubau fügt sich frei in die Umgebung ein und schafft eine sanfte, aufgelockerte Beziehung zu den bestehenden Schulbauten und zum benachbarten Wohnhaus. Leicht nach Norden verschoben und bewusst aus dem bestehenden Arealraster gelöst, orientiert er sich an der Erschliessungsachse zum Trüllenbuck. Dadurch wird gleichzeitig eine Ost-West-Querung zwischen den beiden Primarschulbauten gestärkt, und der Blickraum zwischen Schulhaus Kreuzgut und Kindergarten öffnet sich wieder.

ARCHITEKTUR

DIE VERANDA ALS PRÄGENDES EMPFANGSMOTIV

Der bestehende Kindergartenpavillon verfügt über kleine Verandas bei den Eingängen, die eine wichtige Filterfunktion zwischen Innen- und Aussenraum erfüllen. Dieses Motiv wird aufgegriffen und entlang der gesamten Fassade zu einer grosszügigen Raumschicht weitergeführt – einem Ankunftsort im Trockenen und zugleich einer verbindenden Schwelle.

Die auskragende Dachkonstruktion der Veranda, geplant in Re-Use-Holz aus den beiden Schaffhauser Minen, schafft eine gemeinsame Identität für das Ensemble. Ergänzend wird eine klare Tür-Signaletik eingesetzt, die die Orientierung zu den Klasseneingängen erleichtert und die funktionale Lesbarkeit des Ensembles unterstützt.

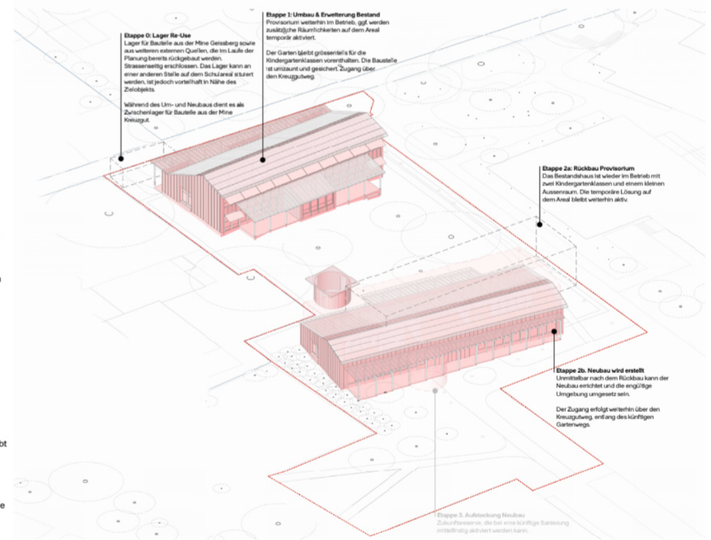
EINE PAVILLONARCHITEKTUR MIT SATTELDACH, BERUHIGTEN GIEBELFASSADEN UND ERÖFFNUNG ZUM GARTENHOF

Die Satteldachform wird sowohl im Bestandsbau als auch in Neubau konsequent weitergeführt, da sie den grossflächigen Haupträumen besondere räumliche und akustische Qualitäten verleiht und zugleich den identitätsstiftenden Charakter des Bestands stärkt. Durch die Satteldächer entsteht eine klares, leicht ablesbares Volumen, die das Ensemble prägnant im Schulareal verortet.

Die Erweiterung des Bestandsbaus wird als Teil des bestehenden Volumens entworfen und erscheint nicht als separater Anbau. Dachform und Gesamtvolumen sind ausgewogen gestaltet, sodass das Haus weiterhin als kleines, gut proportioniertes Pavillonbau wahrgenommen wird. Die architektonische Sprache des Holzpavillons wird bewährt und auf den Neubau übertragen. So entstehen zwei verwandte Baukörper, die einen zusammenhängenden, einheitlichen Zwischenraum ausbilden.

Die beiden südlichen Giebelwände begleiten die Arealdurchwegung entlang des Rennbahns und sind bewusst opak und ruhig gestaltet. Auch hier wird der bestehende, stillvolle Charakter des Bestands fortgeführt. Zum Norden hin bleibt die visuelle Filterfunktion zum benachbarten Wohnhaus wichtig.

Zum Garten hin öffnen sich beide Gebäude grosszügig mit langen Fensterfronten und überdachten Vorzonen. Alle vier Haupträume orientieren sich direkt zum grünen Gartenhof, wodurch ein hoher Aufenthaltskomfort für die Kinder entsteht. Die Garderoben erschliessen direkt die überdachten Gartenvorzonen auf die Gartenseite, wodurch kurze Wege und eine logische, übersichtliche Abfolge von Innen- und Aussenräumen gewährleistet sind.



Schema Etappierung

ERSCHLIESSUNG & RAUMSEQUENZEN NEUBAU

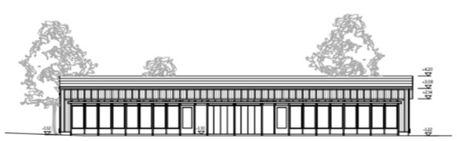
Jede Klasse verfügt über eine eigene Erschliessung sowie eine direkte Anbindung über die Garderobe an den Garten. Von jeder Garderobe gelangt man in den grossen, zusammenhängenden Hauptraum, der durch die feinfüllige Gestaltung der Fensterfront im Alltag in unterschiedliche Nischen zoniert werden kann.

Die Gruppenräumen werden jeweils direkt von den Garderoben erschlossen, was eine hohe Nutzungsflexibilität ermöglicht. Im Neubau bestehen zudem direkte Verbindungen zwischen Haupt- und Gruppenraum, während im Bestandsbau ein starker Sichtbezug hergestellt wird. Die Gruppenräume lassen sich zudem in zwei gut nutzbare Raumhälften unterteilen.

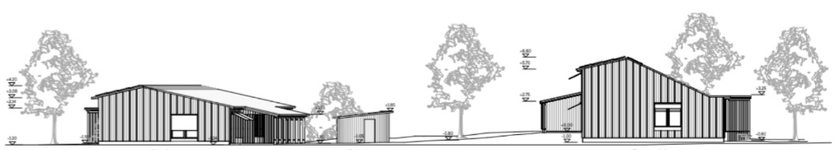
Jeweils zwei Garderobenräumen sind über den zusammengelegten Materialraum miteinander verbunden. Im Alltag unterstützt diese Organisation kurze Wege für das Personal und bindet den Materialraum sinnvoll an alle Nutzungen an.



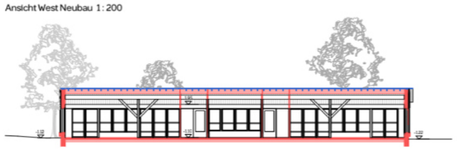
Der Kindergartenhauptraum in der Neubau



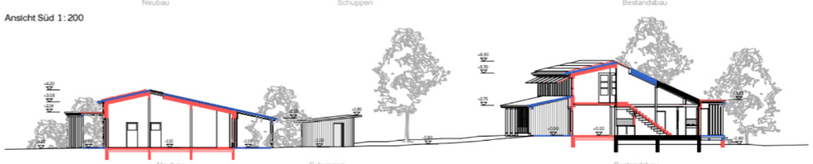
Ansicht West Neubau 1:200



Ansicht Süd 1:200



LS N: Längsschnitt Neubau 1:200



QS: Querschnitt durch den beiden Häuser 1:200

NUTZUNGSFLEXIBILITÄT UND KÜNFTIGE ERWEITERUNG

Die Ausrichtung des Neubaus zum Schulareal ermöglicht flexible Nutzung durch Primarschule und Kindergarten. Die Schulinsel findet entlang des Laufwegs zwischen den beiden Primarschulbauten einen gut situierten Platz .

Der Neubau ist so konzipiert, dass eine künftige Aufstockung um ein Stockwerk mit einfachen Eingriffen möglich ist. Das Verandadach kann zu einer Laubengangerschliessung mit aussenliegender Treppe umgebaut werden, das Satteldach demontiert und als Dach über den 1. Obergeschoss wieder montiert werden. Dadurch entsteht eine Reserve für den Kindergarten oder ein weiteres Schulprogramm.

BAUETAPPIERUNG

Zunächst wird den Bestandsbau um- und ausgebaut, währen der Provisoriumsbau im Betrieb bleibt. Innerhalb des Betrachtungsperimeters wird ein Bauteillager eingerichtet, In dem Bauteile aus der Mine Geissberg und weiteren Quellen gelagert werden. Auch die zurückgebauten Bauteile des Kindergartens Kreuzgut finden dort Platz, bis sie in einem den beiden Gebäuden wieder eingebaut werden.

Die zweite Phase umfasst die Demontage des Provisoriumbaus und die Errichtung des Neubaus in vorfabrizierte Holzbauweise, um die Bauzeit zu kürzen. Ein möglicher weiterer Bauteilerwerb sowie die Vorfabrikation des Neubaus sollen bereits Vorprojekt hinsichtlich des Ablaufs präzisiert werden.

Langfristig kann der Neubau in einer dritten Etappe aufgestockt werden.

Neubau Dreifachkindergarten Kreuzgut in Schaffhausen

Zwei Nelken



Der Kindergartenhauptraum in der Bestandsbau

ERSCHLIESSUNG UND RAUMSEQUENZEN BESTANDSBAU

Der Grundriss des Bestands entwickelt sich aus der bestehenden Struktur: der Hauptraum wird zum Garten hin erweitert, die Gruppenräume werden auf eine Galerie darüber angeordnet, und die Garderobe wird als durchgängiger Raum bis zum Garten geführt. Obwohl beide Häuser eine gemeinsame Erschliessungslogik und einen vergleichbaren Alltagsbetrieb aufweisen, erfährt der umgebaute Bestandsbau durch die Aufstockung eine eigenständige Raumqualität.

Im Obergeschoss sind die beiden Gruppenräume zusätzlich über eine Brücke verknüpft. So entsteht eine offene Zirkulation, die insbesondere an Tagen mit gemeinsamer Nutzung – etwa bei Veranstaltungen – zusätzliche räumliche Möglichkeiten bietet.

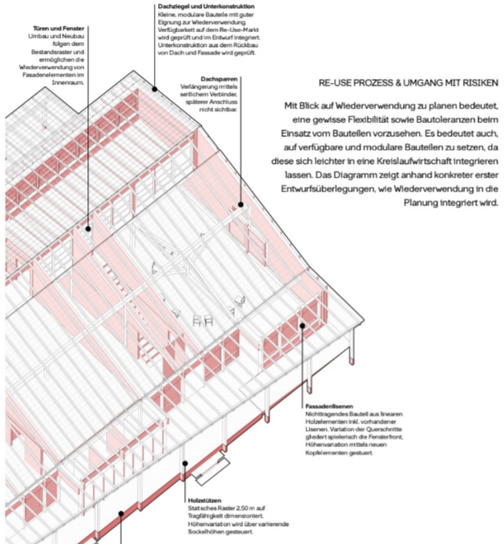
Der Arbeitsraum wird im Bestandsbau verortet, da dieser näher am Kreuzgutweg liegt und einfacher erreichbar ist. Der Raum orientiert sich jedoch zum Gartenhof hin, was zusätzlich eine bessere Übersichtlichkeit bietet.



Ansicht Ost Bestandsbau 1 : 200



LS B: Längsschnitt Bestandsbau 1 : 200



Schema Re-Use

RE-USE PROZESS & UMGANG MIT RISIKEN

Mit Blick auf Wiederverwendung zu planen bedeutet, eine gewisse Flexibilität sowie Bautoleranzen beim Einsatz vom Bauteilen vorzusehen. Es bedeutet auch, auf verfügbare und modulare Bauteilen zu setzen, da diese sich leichter in eine Kreislaufwirtschaft integrieren lassen. Das Diagramm zeigt anhand konkreter erster Entwurfsüberlegungen, wie Wiederverwendung in die Planung integriert wird.

NACHHALTIGKEIT

UMBAUEN ANSTATT ABREISEN

Um sich den ambitionierteren Zielen des Klimapfads anzunähern, wird der Bestand konsequent erhalten. Räumliche Defizite werden behoben, um die Gesamtlebensdauer des Gebäudes zu verlängern.

Da eine Aufstockung auf der bestehenden Tragstruktur und Fundamentlage als schwierig eingeschätzt wird, setzt die Strategie auf einen zweigeschossigen Anbau mit angepasster Dachform. So entsteht ein integrales Volumen mit innerer Treppenerschliessung.

BAUPHYSIK UND ENERGIE

Neue Dachfenster tragen zur Nachtauskühlung bei, die Nasszellen behalten eine Low-Tech-Naturlüftung, und das bestehende Heizungssystem wird, wo nötig, aufgebessert. Die Gebäudehülle wird energetisch saniert, und eine PV-Anlage südwestlich montiert.

KREISLAUFWIRTSCHAFT

Ein umfangreiches Re-Use Konzept sieht die Wiederverwendung von nahezu allen linearen Holzbauteilen, Holzunterkonstruktionen (Dach und Fassade), Dachziegeln, Fenstern und Türen sowie Sanitärapparaten und Möbel aus den beiden Minen vor. Für die Gesamtbilanzierung ist es zudem sinnvoll, bereits während der ersten Bauetappe eine weitere Bauteilsuche für den Neubau auszulösen, sodass auch hier die Vordach- und Dachkonstruktionen konsequent aus Re-Use-Bauteilen realisiert werden können.

Da die Aussentüren und -fenster die heutigen energetischen Standards nicht erfüllen, werden sie im Innenraum weiterverwendet, etwa zur Gliederung von Innenwandflächen. Gleichzeitig dienen sie der Verbesserung der Belichtung der Haupträume oder bringen beispielsweise zusätzliches Ostlicht in die Gruppenräume beider Gebäude.

MATERIALISIERUNG

FASSADE

Die Aussenwände bestehen aus gedämmten Holzständerwänden, umhüllt von einer zusätzlichen Dämmschicht, die die Holzständer vollständig einpackt. Fassadentelle, die witterungsgeschützt unter einem Vordach liegen, behalten die Dämmschicht sichtbar als Korkverkleidung. Den Regen und Schnee ausgesetzten Fassadentelle werden zusätzlich mit einer hinterlüfteten Boden-Deckel-Schalung verkleidet, die grossenteils roh belassen wird.

Wiederverwendete Fensterholzlisenen und akzentsetzende Vertikallatten werden in einer diffusionsoffenen, roter Schlammfarbe gestrichen, die ohne Unterhalt natürlich altert.

VORDACHKONSTRUKTION

Die Vordächer bestehen aus Re-Use-Holzbautellen, ergänzt durch neue Teile oder mit neuen Anschlüssen verbunden. Die Wiederverwendung wird sichtbar – etwa durch Stützen mit unterschiedlichen Höhen oder Querschnitten, die die Vordachkante tragen. Ein gezielter Anstrich bestimmter Holzelementen beruhigt den überdachten Aussenraum und verbindet die Elemente optisch.

ZIEGELDACH

Die Dachziegel sind modulare Bautelle mit langer Lebensdauer und hohem Wiederverwendungspotenzial, da sie leicht montier- und demontierbar sind. Um die gesamte Dachfläche zu decken, wird eine weitere Bautellsuche ausgelöst. Je nach Verfügbarkeit kann das Endresultat leicht variieren. Das Ziegeldach wird daher auch als gestaltbare Fläche verstanden und sorgfältig im Wiederverwendungsprozess mitgedacht

INNENAUSBAU

Einfache Holzständerwände mit warmweissem Anstrich oder Lehmverputz ergänzen die sichtbaren linearen Holzbautelloberflächen. Akustikdeckenplatten aus Holzwolle oder Korkplatten bleiben naturbelassen, Akustiklatten auf den Schrägdecken werden analog zum Bestand hell lasiert. Farbakzente setzen vor allem Fenster, Türen und Einbaumöbel.

AUSSENRAUM

VORPLÄTZE

An den äusseren Seiten des Areals befinden sich zwei Vorplätze. Sie dienen als Ankunftsorte für die beiden Baukörper und prägen deren Adressbildung. Ein gut begehbarer Asphaltbelag gewährleistet eine reibungslose Erschliessung sowie die notwendigen Anlieferungen; grüne Inseln mit Baumgruppen und Sitzbänken schaffen Aufenthaltsqualität. Hier treffen sich Eltern, begrüssen sich oder führen kurze Gespräche, wenn sie ihre Kinder bringen oder abholen. Östlich des Umbaus ist der Vorplatz an den Kreuzgutweg angebunden. Westlich des Neubaus ergänzt der zweite Vorplatz das Wegesystem in Richtung Trüllenbuck.

GRÜNE MITTE

Zwischen Umbau und Neubau liegt der Kindergarten-Aussenraum, der die grüne Mitte des Areals bildet. Eine artenreiche Hecke fasst den Aussenraum und wirkt als ökologischer Korridor. Die gedeckten Vorzonen der beiden Baukörper werden im Garten durch chaussierte Bereiche ergänzt, die mittig zu einem geschützten gemeinsamen Trockenplatz führen. Wertvolle bestehende Grossbäume bleiben erhalten und tragen wesentlich zu einem angenehmen sommerlichen Mikroklima bei. Die Spielwiese ist grosszügig angelegt und bietet vielfältige Spielmöglichkeiten sowie Rückzugsorte. Balancierbereiche, Rutsche, Nestschaukel, eine Wasser- und Sandanlage, Picknicktische und Urban Gardening erweitern das Nutzungsangebot. Gartenwege und zwei Gartentore gewährleisten eine direkte Verbindung zwischen dem gemeinsamen Kindergarten-Aussenraum und den beiden Vorplätzen.

BÄUME UND ÖKOLOGIE

Die bestehenden Bäume werden erhalten und durch Neupflanzungen ergänzt. Die neuen Gehölze bestehen aus grosskronigen Bäumen (Linde, Eiche) sowie aus Nuss- und Obstbäumen (Edelkastanie, Walnuss, Birne, Quitte u. a.). Die bestehende Hecke wird durch Kleinbäume und Grosssträucher (Feldahorn, Kornelkirsche, u. a.) ergänzt, die sowohl Nahrungsangebote als auch Brutmöglichkeiten für die lokale Fauna bieten. Das Wasser wird vor Ort gemäss den Schwammstadt-Prinzipien versickert und verdunstet. Eine Zisterne sammelt das Dachwasser zur Bewässerung des Gartens.



Wege und Zonen



Spielbereiche



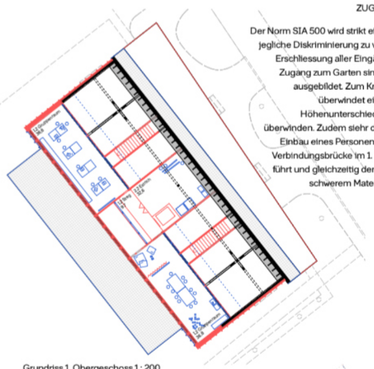
Baum-Leitarten



Grundriss Erdgeschoss mit Freiraumgestaltung 1 : 200

ZUGÄNGLICHKEIT

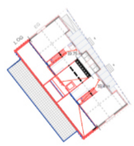
Der Norm SIA 500 wird strikt eingehalten, um jegliche Diskriminierung zu vermeiden. Die Erschliessung aller Eingänge sowie der Zugang zum Garten sind schwellenlos ausgebildet. Zum Kreuzgutweg hin überwindet eine Rampe den Höhenunterschied des Bestands überwinden. Zudem stehr der Umbau den Einbau eines Personenlifts vor, der zur Verbindungsbrücke im 1. Obergeschoss führt und gleichzeitig den Transport von schwerem Material ermöglicht.



Grundriss 1. Obergeschoss 1 : 200



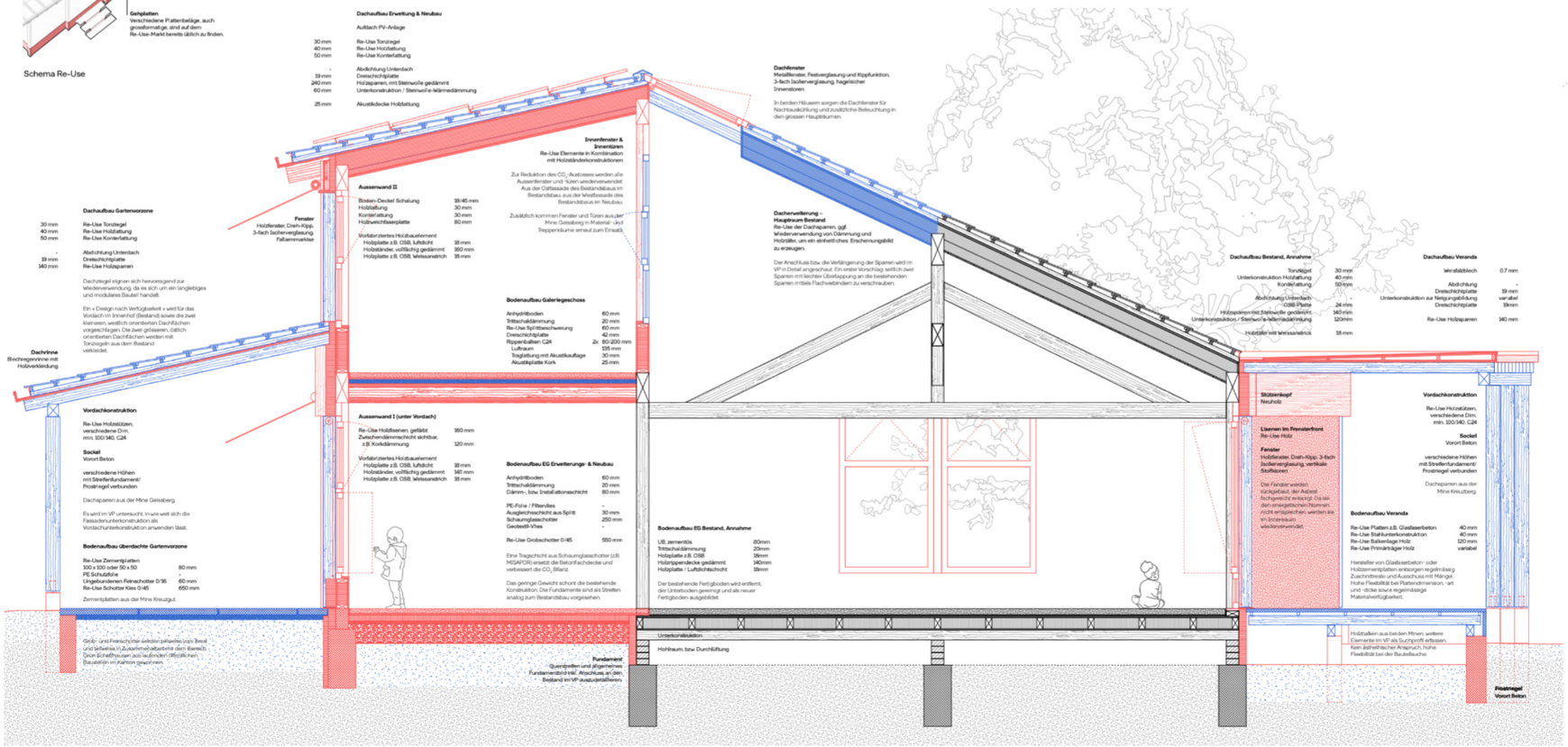
Schema Umbau Bestandsbau 1 : 200



Brandschutzschema Bestandsbau 1 : 500

BRANDSCHUTZKONZEPT

Aus allen Hauptnutzungen führt den Weg zunächst in den Eingangsbereich und von dort ins Freie. Aus den Haupträumen besteht zudem die Möglichkeit, direkt ins Freie zu gelangen. Die Vertikalerschliessung ermöglicht die Ausbildung eines separaten Brandschnitts im Bestandsbau, was eine hohe Flexibiltät für künftige Nutzungsanpassungen gewährleistet.



Detailschnitt Bestandsbau 1 : 25